

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, President. 1307-1309 Howard St. Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska.

Preis des Wochenblatts bei Vorauszahlung \$2.00 das Jahr. Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 12 1/2 Cents; durch die Post, bei Vorauszahlung, per Jahr \$6.00; sechs Monate \$3.00; drei Monate \$1.50.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Mittwoch, den 17. September 1919.

Kein Geld für fremde Rüstungen

Die Andeutung des Präsidenten, daß die verschiedenen alliierten Regierungen Europas von unserer Seite weitere Milliarden-Unterstützungen haben müßten, um über die nächste Zukunft hinwegzukommen, hat bei uns zu einer Gesteuerungsaktion im Senat geführt. Die Bill, um die es sich handelt, soll zu etwas wie einem Nihilismus werden, den man dem Geldverleiher für Rüstungszwecke verschreiben will.

Senator Walsh, ein Demokrat, der den Staat Massachusetts vertritt, ist der Vater der betreffenden Resolutionsvorlage. Er hat seine Bill so abgefaßt, daß sie zwar nicht das Verbot neuer Milliarden schließlich verbietet, aber doch die Verwendung solcher Gelder für neue große Kriegsrüstungen unmöglich machen würde.

Seine Wilson hätte davon gesprochen, daß hier bis fünf Milliarden von den Vereinigten Staaten zur Kräftigung der europäischen Verhältnisse mobil gemacht werden müßten. Walsh berechnete die Summe, die bisher von unserer Regierung an die Nationen draußen hergelassen worden ist, auf \$9,684,272,567.

Ausgehend von der Tatsache, daß nach der Ansicht des Senats die militärische Rüstungsaktivität eine der ergiebigsten Ursachen der Kriege ist, und eine Fortsetzung dieses Rüstungs-Wettlaufes ganz und gar gegen die Pläne verstoßt, welche durch die gepriesene Nationenallianz erreicht werden sollen, hält Walsh es für angebracht, kein amerikanisches Geld für Rüstungen des Auslandes zur Verfügung zu stellen. Die Vereinigten Staaten sollten die Rüstungspolitik des Auslandes nicht noch mehr unterstützen.

Die Bill würde also vorsehen, daß keine Regierung Geldmittel gegeben werden sollen, die damit ihre militärische Organisation ausbauen will. Und um die Möglichkeit vorzubeugen, daß eine bergehende Regierung die Anleihe zwar für andere als militärische Zwecke verwendet, aber ihre regelrecht Fonds für Rüstungszwecke gebraucht, ist auch dieses Punktes ausdrücklich Erwähnung getan.

Es ist sehr wohl möglich, daß eine derartige Vorlage Gesetz wird, denn es liegt natürlich im Interesse der Vereinigten Staaten, die Rüstungen des Auslandes zu beschränken oder wenigstens nicht durch amerikanische Mittel noch weiter zu fördern.

Im Interesse des Mittelwestens

Als einen der unbefristeten und unter anderen Verhältnissen entweder garnicht oder nur nach Überwindung großer Schwierigkeiten zu erzielenden Vorteile des augenblicklichen Bundesbetriebes der Bahnen des Landes darf man wohl den Vorschlag des Generaldirektors der Eisenbahnen, Herrn Hines, bezeichnen, die für das Ausland bestimmten Frachten aus den mittelwestlichen Staaten, eventuell durch Gewährung von Vorzugsraten, von den südlichen nach den südlichen Häfen, insbesondere nach New Orleans, abzulassen.

Man sollte meinen, daß dieser natürliche, weil kürzere, Weg für Fracht aus den genannten Landesteilen, zumal wenn es sich um die Ausfuhr nach den mittel- und südamerikanischen Republiken handelt, ohnehin und selbstverständlich gewahrt werden würde, da er eben als kürzere Route auch billiger und schneller ist. Allein die tatsächlichen Verhältnisse befinden sich anders, und es ist in der Tat ein großer Verlust, daß die Frachten aus diesen Staaten nicht auf dem kürzesten Wege nach den südlichen Häfen, sondern auf dem Umwege nach New York und von dort nach Südamerika gehen. Dies ist ein Verlust, der dem Mittelwesten sehr zu Lasten kommt, so hat der letztere doch bei der Bewahrung und Betriebsleitung der Bahnen keineswegs der seiner Beteiligung und Frachtkosten entsprechend den Einfluß, sondern dieser liegt vielmehr fast ausschließlich in den Händen der südlichen Kapitalisten. Doch diese bei der Bewahrung der Bahnen, politisch, bei der Ausarbeitung der Tarifpläne, bei der Verteilung des rollenden Materials, bei der Errichtung von Güterbahnhöfen usw. ihren eigenen Landesteil auf jede mögliche Art zu bevorzugen trachten, darf niemand Wunder nehmen, der sich vergegenwärtigt, daß diese selben Kapitalisten auch noch an einer ganzen Reihe anderer Unternehmungen im Osten teilhaftig sind, denen im Wettbewerb mit gleichen Unternehmungen in anderen Teilen des Landes die Begünstigung öffentlicher Ausführlinien einen ohne irgend einen Risiko ihnen automatisch in den Schoß fallenden Gewinn bedeutet.

Aushaltung dieses alleinbestimmenden Einflusses des Ostens herbeizuführen und größere Rücksichtnahme auf die berechtigten Interessen des mittleren Westens durchzusetzen, ist unter dem früheren System zu wiederholten Malen versucht worden, aber fast immer an dem Eigeninteresse und der Selbstsucht der öffentlichen Interessenten gescheitert. Erst die Übernahme der Bahnen in die Verwaltung des Bundes, der nur das Gemeinwohl, aber keine Sonderinteressen kennt und kennen soll — leider fällt man auch bei den Ausnahmen — ermöglicht es, derartigem monopolistischen Gebahren ein Ende zu machen. Die Durchführung des oben erwähnten Plans des Herrn Hines, der ohne sonderlichen Widerstand nur unter Bundesbetrieb des Bahnenbetriebs auszuführen erscheint, wird auf diesem neuen Wege bahnbrechend wirken und sollte, wenn erfolgreich, auch bei der zukünftigen Gesetzgebung für Eisenbahnen von Einfluß sein.

Interessantes aus der Bundeshauptstadt

Autorisation seitens des Kongresses hin über das Gesetz werden dürfen. In seiner Resolution hebt der Senator hervor, daß amerikanische Truppen in militärischen Operationen in Russland und in Sibirien verwendet wurden, obwohl unter der Konstitution und den Gesetzen die Vereinigten Staaten nicht im Krieg mit Russland liegen. Es sollen weitere Truppen nach Sibirien und nach Schanghai geschickt werden. Ferner schreibt der Vertrag mit Deutschland vor, daß amerikanische Militärkräfte fünfzehn Jahre in Europa unterhalten werden sollen. Die Resolution wurde dem Komitee für auswärtige Beziehungen überwiesen.

allein aus Russland, sondern aus Europa zurückbringen. Der Beifall auf den Gassen war so groß und andauernd, daß der Vize-Präsident, der den Vortrag führte, mit dem Namen derselben drohen mußte.

Um den durch nationale Prohibition um ihre Kapitalanlage gebrauchten Brauereien, Birnen und Spirituosen-Fabrikanten noch einen Extra-Schutz zu geben, veranlaßte Senator Jones von Washington die Aufnahme des Interaktionsbills in den Congressional Record, der von den Brauerey- und Spirituosen-Interessierten und der deutschen Propaganda und der Bolschewisten-Propaganda" handelt. Es geht daraus hervor, erklärte der Senator, welche ein geschlossenes und störendes Element die letzteren waren.

Handels-Sekretär Reblfeld aus Brooklyn, N. Y., hat sein Amt niedergelegt, für das er kaum die nötige Befähigung gezeigt hat. Er ist das letzte Amtsinhaber, das abgehandelt hat. Der ihm angehende Staats-Sekretär Bryan, General-Anwalt McKeen, Kriegs-Sekretär Garrison, McKeen's Nachfolger Gregory und Schatzamt-Sekretär McAdoo.

Die Reben, welche die Fremde Arlands vor dem Senat stellten für auswärtige Beziehungen gehalten haben, sind in den Congressional Record aufgenommen worden. Sie füllen sechzig Seiten.

Soldaten und Seeleute haben sich gegen Ratifizierung des Vertrags mit Frankreich erklärt. In einer Petition an den Senat erklärten sie, die Dankeshand der Vereinigten Staaten Frankreich gegenüber sei durch das davor selbst geschlossene amerikanische Blut ausgetilgt. Der Vertrag würde militärische Klaverei für Amerika und Herabsetzung amerikanischer Freiheit bedeuten.

Von Arbeiter-Organisationen und von der „General Conference of the Missionary Church Association“ sind Gesuche gegen die vorgeschlagene allgemeine militärische Ausbildung eingelaufen. Dafür hat sich erklärt die „National Tuberculosis Association“, welche in militärischer Ausbildung ein vortreffliches Mittel zur Kräftigung und Erhaltung der Gesundheit sieht.

Am Dienstag ist in Washington „Legal Holiday“, weil die erste Division der amerikanischen Expeditionstruppe alsdann paradiert wird.

Als einen Wohlthäter der Menschheit wird man den südlichen „Benetton“, der angeht einer Welt in Lumpen den Umfang seiner Baumwollproduktion um die Hälfte reduziert, um einen Preis von fünfzig Cent für seine Baumwolle zu erzielen, unmöglich ansprechen können.

Das amerikanische Lauchboot hat bei jüngst vorgenommenen Probefahrten seine Überlegenheit in glänzender Weise darzutun. Aber was hat das für einen Zweck? Das Lauchboot ist ja aus Gründen der Humanität als Kriegswaffe ausgeschlossen. Oder soll das am Ende nur für zentraleuropäische Lauchboote gelten?

Eisenbahner erklärt, „sagt Ihnen, sie sollen zu mir kommen“

Wünscht, daß Jedermann weiß, was Lausac für ihn getan hat — nahm 37 Pfund zu.

Ich glaube nicht, daß es eine Medizin auf der Erde gibt, welche diesem Lausac gleich kommt“, erklärte kürzlich W. N. Richardson, ein allgemein bekannter Reichensacker der 400 Strand Bahn, wohnhaft in No. 60 1/2 15. Straße, Kansas City, Mo.

Ich habe 37 Pfund zugenommen, seit ich Lausac einnehme und ich fühle härter, weil seit vielen Jahren“, fuhr er fort. „Ich habe lange Zeit an einem Magenübel gelitten und Unterbindung und ich kann Ihnen nur sagen, daß ich eine schwere Zeit durchgemacht habe. Ich hatte keinen Appetit und das Wenige, das ich mit Zwang essen konnte, wurde sauer und verursachte Gase, die sich in meinem Darm auf mein Herz auswirkten, so daß ich fast nicht zu atmen vermochte. Ich hatte furchtbare Kopfschmerzen auszuhalten und wurde des öfteren von Schwindelanfällen hefallen, auch hatte ich Rücken- und Brustschmerzen, so daß ich mich nur mit Mühe erheben konnte, nachdem ich mich hinsetzen hatte. Ich konnte keine gute Nachtruhe erhalten und ich mußte meines Krankenbette aufgeben. Ich benötigte natürlich eine Menge Medizin, doch keine von ihnen hat mir irgendwas geholfen.“

Vor mehreren Wochen hatte ich den Entschluß gefaßt, Lausac zu versuchen und ich hatte noch nicht die erste Flasche davon verbraucht, als ich schon Hunger verspürte und ich habe dann gefunden, daß die eingenommene Nahrung mir gut bekam und keine Gase mehr erregte. Jetzt kann ich irgend etwas essen und habe keine Verdauungsbeschwerden mehr. Ich schloß fest die ganze Nacht hindurch und erregte des Morgens ein zwei Jahre altes Kind schlafend und ich war so glücklich, daß ich ruhig war, irgend welche Arbeit zu tun. Ich denke natürlich sehr viel von Lausac. Ich habe es mehreren meiner Freunde empfohlen und wenn immer sie die Medizin ausreichend gebraucht hatten, erhielten sie die Veränderung von ihrem Leben, wie dies bei mir der Fall gewesen. So wie mein Fall in Betracht kommt, wenn irgend jemand Zweifel hegt über das, was ich sage, dann teilen Sie denselben mit, mich zu sehen, und ich werde beweisen, was Lausac für mich getan hat.“

Lausac wird in Omaha verkauft von allen Sherman & McConnell Drug Companies Stores, Woodward Pharmacy und West End Pharmacy unter persönlicher Leitung eines Special Lausac Vertreters Gleich von der Porter and Neumann Drug Company in Süd-Omaha und den letzten Apotheken in jeder Stadt Brasca.

Daselbst Augen hindern Kinder das Licht in der Seele zu leuchten. Lassen Sie Dr. Schland deren Augen untersuchen. Fremont, Neb.

Die neuen Slawenstaaten.

(Westliche Germania.)

Die französische Republik beginnt nach einer mehrmonatlichen Periode des Eiertums ein einigermaßen realistisch in die Zukunft zu blicken. Französische Zeitungen schreiben bereits bereit, daß zwei Völker, die sich vom König erhaschen werden: England und Deutschland. Andere stellen Erregungen darüber an, daß England sich immer gegen die für die Kontinentalmacht geltend habe, das sei gegenwärtig Frankreich, dieses habe also allen Grund, mit einer Gegenpartei der englischen Politik zu reagieren. Ebenso ist man über den Systemwechsel in Rom nicht gerade entzweit, bezüglich den Niederdruck der interventionistischen Partei und die Ermächtigung des italienischen Volkes über den Krieg, der Italien zwei Drittel seines Vermögens gelostet und Ströme von Blut verschlungen hat, oder gegenüber den österreichischen Angeboten vom Frühjahr 1915 sehr wenig Neugier für Italien besitzt.

Die Hoffnungen Frankreichs sind „bis zur Wiederherstellung Rußlands“ die polnische, tschechische und südlawische Republik. Wohl auch Rumänien steht noch im Kampf, doch macht man sich über die Opferbereitschaft der bulgarischen Politik für französische Interessen keine großen Illusionen.

Zunächst ist die Tatsache geradewegig aufzufallen, daß man in Paris noch immer auf Rußland hofft, auf das es Rußland, das im Weltkrieg nur Opfer brachte und dann am Schluß nicht nur nichts erzielt hat, sondern durch den Triumph der Entente Polen und Konstantinopel endgültig verloren hat, dafür aber die Zerstörung seines inneren Aufbaus empfangt. Neue französische Politiker also, die auf ein Wiedererwachen der russischen Liebe für Frankreich rechnen, müssen wohl besonders irreal veranlagt sein.

Die Hoffnungen auf Polen sind dagegen gewiß sehr gerechtfertigt. Der aufgelaufene Frosch, den die französische Diplomatie zwischen Danzig und Memel schaffen will und der so sehr an die kurzlebige Schöpfung Napoleons erinnert, ist nur vom heiligen Frankreich aufrechtzuerhalten, so daß der Staat des polnischen Klaviervirtuosens tatsächlich und ganz als französischer Bundesgenosse anzusehen ist. Letzere Seite inner- und äußere Lebensfähigkeit wollen wir uns zur Stunde nicht aussprechen.

Dagegen fordert die tschechische Republik alle Aufmerksamkeit heraus, da das tschechische Volk die besten Zeugnisse als das polnische hat, aber zweifellos ungleich geeigneter ist, ein wirkliches Staatsvolk zu bilden und geistliche Zustände zu schaffen. Zurzeit allerdings kann man keineswegs behaupten, daß es der Regierung derjenigen, die es schließlich vermachte haben, den österreichischen Staatsbau zu unterwerfen, etwa gelangen würde, selbst einen solchen Bau auszuführen. Die neue tschechische Staat dieses den Eindruck einer von schmerzlichen Anstrengungen erfüllten Organisation, trotzdem es die Herren Kramarsch und Gausson doch sehr leicht halten, da sie nur den wohlgeordneten österreichischen Staatsapparat in Höhen zu übernehmen hatten. Bolschewismus einseitig, Kriegszustand und Gewinn suchend andererseits gehen an dem jungen Staat und seiner Kraft. Der noch nicht übermäßig große tschechische Staat soll schon im nächsten Jahre bereits das immerhin erhebliche Defizit von 4 1/2 Milliarden aufweisen, trotzdem die junge Republik weder Kriegs- noch Staatsschulden in irgendwie beträchtlichem Umfang in ihre Rechnung einbezogen hat. Das wirtschaftliche Leben zeigt überall „Anfänglichkeit“, aber man erinnert sich nur zu sehr an ein ähnliches Verhältnis vor der Krise des Jahres 1872. Jedem, der von irgend einer Seite geäußert werden, werden bereits am nächsten Tage mit einem hohen Geiz weiterverkauft und schließlich mehr. Überall macht sich politische Protestation breit, die mit täglich höheren Forderungen aller Art hervortritt und angeblich „Verdienste um die Aufriehung des tschechischen Staates“ der bezahlt seien will.

Die Partei des Dr. Kramarsch, die nach dem Umsturz die Macht an sich rief, hat nahezu abgewirtschaftet und eine Situation der Sozialisten mit den Agrariern und einer selbständigen Sozialistischen Partei steht bevor. Inwiefern diese Gruppen die phantastische Politik des Dr. Kramarsch fortsetzen werden, wird sich erst zeigen. In den Kreisen der Sozialisten beginnt man einzusehen, daß ein tschechischer Staat, in dem die Millionen Deutsche leben, und dazu noch eine erhebliche Zahl Magyaren, Polen und Ruthenen, nicht anders wäre, als eine neue Auflage des alten Österreich mit seinen Sprachengruppen und seiner daraus folgenden inneren Schwäche. Nur müssen die Tschechen berücksichtigen, daß diese Dinge bei ihnen alle unendlich gefährlicher wären; denn das alte Österreich hatte schließlich und endlich eine schlagend überzeugende Tradition, und das Haus Habsburg eine gewaltige äußere Autorität. Tschechen haben sich zu auch trotz aller Heze midelens die Hälfte aller tschechischen Soldaten ohne irgendein Schwanken für das alte Österreich und sein Kaiserhaus bereit geschlagen. Dagegen kann der neue tschechische Staat ein Gleiches für sich nicht erweisen. Niemand mag es bestreiten, daß im Moment, als er einmal einmal mobilisiert, ganz Tschechien und die angrenzenden Gebiete aufstellen würden. Eine Kriegserklärung des tschechischen Staates an der Erde Frankreich ist also nicht gerade wahrscheinlich. Wie wahrscheinlich ist dagegen, daß schon lange, eine solche Möglichkeit je aktuell werden könnte, das Tschechien bei ernsthaft die Frage verlor, ob es seinen nationalen Staat tatsächlich aufbauen kann, wie man ihn in Paris gebaut hat. Diese liegen Mitteilungen vor, daß die Tschechen

Eure Freunde in Europa hungern! Schickt Nahrungsmittel! Die richtige, schnellste und härteste Methode ist das Essen der Milwaukee Delicatessen Co. 103-105 westliche 9. Straße Kansas City, Mo. 9 praktische Kombinationen von 11 Pfd. zu \$5.88 bis \$11.22

Deutschland braucht Kaffee und Tee. Sendet dieses als Liebesgabe durch uns per Parcel-Post zu Heute noch Niedrigen Preisen Spezial-Angebot. Wir bieten hiermit eine Gelegenheit Verwandten und Freunden in der alten Welt die so lange Jahre entbehrten Getränke Kaffee und Tee die heute zu horrenden unerschwinglichen Preisen in der alten Welt verkauft werden, von hier aus Postfrei zu überlassen.

Table with 4 columns: No. 1, No. 2, No. 3, No. 4. Items include 10 Pfd. Kaffee, 9 Pfd. Kaffee, 6 Pfd. Kaffee und 4 Pfd. Tee, 10 Pfd. Tee. Prices range from \$7.00 to \$10.

Columbia Coffee & Tea House. Incorporiert. Aktienkapital \$100,000.00. 1302 Harrison Straße Davenport, Iowa. Telephone: Davenport 3640 und 7861.

Muster-Katalog. Senden Sie 10c in Silber oder Briefmarken für unseren neuesten Herbst- und Winter-1919-1920 Katalog, der 550 Muster enthält von Damen-, Fräulein- und Kinderkleidern, treffende und ausführliche Beschreibungen über Damenschneiderei und ebenfalls Winke über Nadelarbeit, wovon über 30 verschiedene Muster von einfachen Stichen illustriert sind. Alles sind wertvolle Winke für die Kleidermacherin. Dieser Musterkatalog kann durch die Träger der Täglichen Omaha Tribune oder durch die Post direkt von uns bezogen werden. Kein Haushalt sollte ohne einen solchen Musterkatalog sein. Nur 10 Cents. Tägliche Omaha Tribune.